

**Tätigkeitsbericht
des Referats
für Migrationsfragen**

**Mai 2004
bis
Oktober 2009**

Hinweis:

Personen- und Funktionsbezeichnungen beziehen sich auf beide Geschlechter, soweit sich aus dem Sinn nichts anderes ergibt.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
1. Der Ausländerrat.....	5
1.1 Der Ausländerrat.....	5
1.2 Aktion „Lesekoffer“.....	7
1.3 Festakt 25 Jahre Ausländerrat.....	7
2. Projekte des Referats für Migrationsfragen.....	7
2.1 Projekt Heimattage: „Reutlinger Migrationsgeschichte“.....	7
2.2 Sprachkurs „Mama lernt Deutsch, Papa auch“.....	8
2.3 Der ehrenamtliche Dolmetscherpool der Stadt Reutlingen.....	9
2.4 Wanderausstellung „Wen ich bewundere“.....	10
3. Vernetzung auf der kommunalen Ebene.....	11
3.1 Arbeitskreis „Netzwerk Migration/Integration“.....	11
3.2 Kampagne der Polizeidirektion „Hand in Hand“ und das Islamische Frauenforum.....	11
3.3 Interkulturelle Woche in Reutlingen.....	12
3.4 LOS-Projekt „Bunter Tisch“.....	13
3.5 Vernetzung der türkischen Kultur- und Sportvereine sowie der Muslimgemeinden.....	14
3.6 Vorsitz des Arbeitskreises „Kommunale Integrationsbeauftragte“ des Städtetags Baden-Württemberg.....	14
4. Integrationsmaßnahmen im Querschnitt.....	15
4.1 Friedhof Römerschanze.....	15
4.2 NIKI – Niederschwellige kommunale Integrationsarbeit.....	16
4.3 Willkommensmappe.....	16
4.4 Die Migrationsberatungsstellen bei der Ausländerabteilung.....	17
4.5 Fortbildung für städtische Mitarbeiter: Interkulturelle Handlungskompetenz im Arbeitsalltag.....	17
5. Erarbeitung eines städtischen Integrationskonzepts und Ausblick.....	18

Pressespiegel Mai 2004 bis Oktober 2009

Einleitung

Ausgangslage:

Das Referat für Migrationsfragen legt seinen Tätigkeitsbericht vor, der einen Überblick über Arbeitsschwerpunkte und einzelne Projekte gibt, die seit der Einrichtung des Referats im Mai 2004 bis Oktober 2009 das Tätigkeitsfeld maßgeblich mitbestimmen. Zuvor wurde ein ausführlicher Bericht von der Ausländerbeauftragten für den Zeitraum von 2001 bis 2003 erstellt. Auf eine detaillierte Beschreibung der bundes- und landesweiten Entwicklungen sowie der Situation der Reutlinger Bevölkerung und der Menschen mit Migrationshintergrund wurde im vorliegenden Bericht verzichtet. Diese werden ausführlich im zukünftigen städtischen Integrationskonzept dargestellt.

20 Jahre war die Stelle des Ausländerbeauftragten beim Sozialamt angesiedelt. Im Jahr 2004 wurde das Referat für Migrationsfragen im Verwaltungsdezernat eingerichtet. Damit hat die Stadt Reutlingen die Herausforderung „Integration als Querschnittsaufgabe der Verwaltung“ angenommen und wird den Anforderungen der Bundes- und Landesregierung, den Bereich Integration in der Verwaltung auf der Führungsebene anzusiedeln, gerecht. Die Etablierung des Integrationsbereichs in die Strukturen der Verwaltung war für die Stadt Reutlingen ein bedeutender Neubeginn zur Förderung von Integrationsprozessen. Im Juni 2008 zog das Referat aus der Tübinger Vorstadt in das dritte Obergeschoss des Alten Rathauses. Die räumliche Nähe zum Rathaus trägt positiv dazu bei, die Themen Migration und Integration in der Verwaltung als Querschnittsaufgaben zu etablieren. Seit der Einrichtung des Referats haben sich im Integrationsprozess fünf Themenfelder herausgebildet. Diese sind unter den Arbeitsschwerpunkten des Referats für Migrationsfragen zusammengefasst. Das Referat für Migrationsfragen wurde aufgrund der wachsenden Herausforderungen wie folgt besetzt:

Das Referat für Migrationsfragen wurde bei seiner Einrichtung mit einer ganzen Stelle für die Integrationsbeauftragte, einer halben Stelle für Sachbearbeitung und Stellvertretung, einer halben Sekretariatsstelle und einer Praktikantenstelle personell ausgestattet. Für Projekte und Sonderaufgaben beschäftigt das Referat derzeit zwei weitere Teilzeit-Fachkräfte mit befristeten Verträgen.

- Referatsleitung (100 %): Sultan Braun
- Sachbearbeitung und Stellvertretung (50 %): Carmen Gramer
- Sekretariat (50 %): Sabina Djokaj
- Praktikantin (100 %): wechselt alle sechs Monate
- Projekt Dokumentation und Ausstellung Reutlinger Migrationsgeschichte/Heimattage (50 %): Claudia Eisenrieder (befristet 15. September 2008 bis 31. März 2010)
- Verstärkungskraft für Entwicklung von Indikatoren und Ausländerratswahl (50 %): Claudia Buck (befristet 1. Mai 2009 bis 30. April 2010)

Situation in Reutlingen:

Heute leben in Reutlingen Menschen aus 132 Ländern. Von den insgesamt 109.821 Reutlinger Einwohnern haben 34,4 % einen Migrationshintergrund¹. Davon besitzen 15 % einen ausländischen Pass. 52 % aller Reutlinger Kinder zwischen 0 bis 3 Jahren haben einen Migrationshintergrund. Dies macht deutlich, dass kulturelle Vielfalt in Reutlingen heute die Regel ist. Nicht nur aufgrund des hohen Anteils von Einwohnern mit Migrationshintergrund, sondern auch angesichts der demografischen Prognosen ist das Thema Integration von hoher kommunalpolitischer Relevanz.

Um den Herausforderungen gerecht zu werden, handelt die Stadt Reutlingen auf unterschiedlichen Ebenen mit dem Ziel, dass alle Einwohner Reutlingens gleichberechtigt am wirtschaftlichen, kulturellen, politischen und sozialen Leben teilhaben können und um eine Atmosphäre der gegenseitigen Akzeptanz und des Respekts zu schaffen. „*Erfolgreiche Integration ist kein Zufall und findet vor Ort statt.*“² Diese Erkenntnis, die sich bundesweit durchgesetzt hat, bietet auch für das Referat für Migrationsfragen der Stadt Reutlingen eine gute Orientierung. Für eine erfolgreiche Integration sind Strategien, Konzepte und Steuerung unabdingbar und bedürfen sowohl der Unterstützung der Migranten als auch der Mehrheitsgesellschaft. Zahlreiche Personen aus Einrichtungen, Institutionen, Vereinen und Einzelpersonen engagieren sich bereits in Reutlingen zu unterschiedlichen Integrationsthemen. Die Stadt Reutlingen begleitet die Entwicklungen und wirkt steuernd auf Prozesse ein.

Seit der Einrichtung des Referats wird der Integrationsprozess sowohl intern in der Verwaltung als auch extern auf der kommunalen Ebene kontinuierlich durch Begleitung und Umsetzung von Projekten, durch Mitwirken in Arbeitskreisen, Beratung und Moderation bei Prozessen, Erarbeitung von Konzepten und deren Umsetzung optimiert.

Die Arbeitsschwerpunkte des Referats lassen sich in fünf Aufgabenfelder gliedern, die sich aus dem Verständnis ableiten, dass eine erfolgreiche Integration nur mit einem gesamtgesellschaftlichen und ganzheitlichen Ansatz gelingen kann. Diese fünf Säulen lassen sich wie folgt in Kürze zusammenfassen:

1. Der Ausländerrat:

Die politischen Beteiligungsmöglichkeiten von Personen mit ausländischem Pass in Form eines Wahlrechts sind auf das Kommunalwahlrecht für EU-Bürger begrenzt. Der Ausländerrat ist die einzige institutionalisierte Form, mit der Einfluss auf das politische Leben in einer Kommune genommen werden kann. Als beratendes Gremium des Gemeinderats und der Verwaltung kann der Ausländerrat die Angelegenheiten, die sämtliche ausländische Einwohner in Reutlingen besonders betreffen, beraten. Politische Partizipation konstruktiv zu unterstützen, erfordert von den Mitgliedern des Ausländerrats und von den Mitarbeitern des Referats besonderen Einsatz.

2. Projekte des Referats:

Einen aktiven Beitrag zur Förderung der Integration leistet das Referat für Migrationsfragen durch Entwicklung von Konzepten und deren Umsetzung. Die aktuellen Projekte sind das „Städtische Integrationskonzept“, die „Reutlinger Migrationsgeschichte“, die Sprachkurse „Mama lernt Deutsch, Papa auch“, der „Dolmetscherpool“ sowie die Wanderausstellung „Wen ich bewundere“.

¹ EDV-Einwohnerwesen; Migrationshintergrund berechnet mit MigraPro, Definition Migrationshintergrund: Personen mit eigener Migrationsgeschichte und deren Kinder sowie Kinder aus binationalen Ehen

² Überschrift eines Wettbewerbs des Bundesministeriums des Innern und der Bertelsmannstiftung, 2005.

- 3. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit auf kommunaler und Landesebene:**
 Viele verschiedene Projekte und Maßnahmen zur Förderung der Integration werden in Reutlingen von unterschiedlichen Einrichtungen wie Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, Institutionen, Initiativen, Vereinen und Einzelpersonen mitgetragen. Im Bereich der Vernetzung gibt es zum Teil bereits feste Strukturen wie beim Netzwerk Migration/Integration oder der Interkulturellen Woche. Zum Teil entstehen neue Vernetzungen je nach Bedarf und Projekten, wie dem „Islamischen Frauenforum“ und dem „Bunten Tisch“. Diesen Prozess begleitet und fördert das Referat für Migrationsfragen durch Moderation von Netzwerken, durch Teilnahme und aktive Mitwirkung z. B. im Arbeitskreis „Leitlinien“ (Jugendarbeit in Reutlingen), der Kampagne der Polizeidirektion „Hand in Hand – Für die Zukunft unserer Kinder“ und dem Familienforum. Auf Landesebene ist die Referatsleiterin Sultan Braun seit Oktober 2005 Vorsitzende des Arbeitskreises „Kommunale Integrationsbeauftragte“ des Städtetags Baden-Württemberg.
- 4. Integrationsprojekte im Querschnitt:**
 Dieses Aufgabenfeld umfasst neben allgemeinen Verwaltungstätigkeiten wie das Erstellen von Vorlagen und Stellungnahmen die Zusammenarbeit mit anderen Ämtern und Abteilungen bei Fragen der Integration und die aktive Mitwirkung in verschiedenen städtischen Arbeitskreisen. Es gibt Ämter in der Stadtverwaltung, die selbstständig an der Thematik arbeiten (z. B. Kindertageseinrichtungen und Jugend). Es gibt aber auch Bereiche, in denen sich der Bedarf und die Möglichkeiten, sich des Themas anzunehmen, nicht direkt aus der Aufgabendefinition ergeben. Um dem Thema „Integration“ gesamtgesellschaftlich gerecht zu werden, ist das Ziel, die Verwaltung gesamtgesellschaftlich zu öffnen.³ Deshalb ist es von besonderer Wichtigkeit, Projekte, die sich speziell an Menschen mit Migrationshintergrund richten, in Kooperation mit verschiedenen Ämtern zu verwirklichen. In den letzten vier Jahren sind zwischen einigen Ämtern in Zusammenarbeit mit dem Referat für Migrationsfragen Projekte wie z. B. die „Willkommensmappe“ und „Rituelle Waschräume für Muslime“ auf dem Friedhof Römerschanze entwickelt worden, die landesweit einen großen Zuspruch erhalten haben.
- 5. Erarbeitung eines städtischen Integrationskonzepts:**
 Um die Integrationsprozesse erfolgreich unterstützen und steuern zu können, wurden in den letzten drei Jahren auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene (z. B. Nationaler Integrationsplan 2007, Integrationsplan Baden-Württemberg 2008 sowie die Konzeptionen einiger Kommunen wie Stuttgart, Ravensburg, Schwäbisch Gmünd, Konstanz) Integrationskonzepte erarbeitet. Reutlingen hat mit diesem Prozess im Jahr 2006 begonnen und beabsichtigt, das städtische Integrationskonzept im Frühjahr 2010 dem Gemeinderat vorzulegen. Durch das städtische Integrationskonzept soll in Verwaltung und Politik ein gemeinsames Verständnis von Integration geschaffen werden. Es soll insgesamt eine Orientierung bieten und je nach Handlungsfeld und Zuständigkeit konkrete Ziele und Maßnahmen benennen. Gemeinsam werden Steuerungsmechanismen erarbeitet, die den Integrationsprozess nachhaltig fördern.

³ „Interkulturelle Orientierung bedeutet die gleichberechtigte Begegnung von Menschen verschiedener Herkunft. Sie akzeptiert und wertschätzt Vielfalt und Unterschiedlichkeit. „Interkulturelle Öffnung“ ist eine wesentliche Rahmenbedingung für den Integrationsprozess.“ Aus dem Tagungsprogramm „Interkulturelle Öffnung in öffentlichen Verwaltungen und Wohlfahrtsverbänden“. 22./23. November 2007. Ev. Akademie Bad Boll

Überblick zu den Aufgabefeldern des Referats für Migrationsfragen/der Integrationsbeauftragten der Stadt Reutlingen Mai 2004 bis Oktober 2009

Der Ausländerrat	Projekte des Referats	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit auf kommunaler und Landesebene	Integrationsmaßnahmen im Querschnitt ⁴	Erarbeitung eines städtischen Integrationskonzepts
Inhaltliche Sitzungsvorbereitung (Tagesordnung sowie Erstellung von Vorlagen)	Reutlinger Migrationsgeschichte – Heimattage 2009 –	Organisation, Moderation und Protokollführung beim Netzwerk Migration/Integration	1. <u>Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung:</u> Beraten, Anregen, Mitwirken, Vermitteln	Bildung einer Kommission des Ausländerrats für beratende Prozessbegleitung
Organisation von Klausurtagungen und Exkursionen	„Mama lernt Deutsch, Papa auch“	Kampagne „Hand in Hand“ Islamisches Frauenforum	2. <u>Modellhafte Projekte:</u> Projektentwicklung Friedhof Römerschanze TBR	Klausuren des Ausländerrats, Erarbeitung von Handlungsfeldern mit KGSt
Organisation, Moderation und Protokollführung von Kommissionssitzungen	Ehrenamtlicher Dolmetscherpool	Interkulturelle Woche	NIKI – Migrationsberatung Sozialamt	Gesprächsführung und Infoveranstaltung auf der Amtsleiter-ebene
Organisation des Jubiläums 25 Jahre Ausländerrat	Wanderausstellung „Wen ich bewundere“	Vernetzung von Vereinen in der Tübinger Vorstadt Bunter Tisch	Willkommensmappe Bürgeramt	Durchführung von zwei Fragebogenaktionen mit den Ämtern
Erstellung einer Festschrift		Vernetzung der türkischen Kultur- und Sportvereine sowie der religiösen Organisationen	Beratungsbüro der Migrationserstberatung bei der Ausländerabteilung	Einarbeitung der Ergebnisse und Austausch auf der Dezernentenebene
Ansprechpartner für die Mitglieder des Ausländerrats		Vorsitz des Arbeitskreises „Kommunale Integrationsbeauftragte des Städtetags Baden-Württemberg“	Fortbildung für städtische Mitarbeiter: Interkulturelle Kompetenzen Hauptamt	Austausch mit dem Netzwerk Migration/Integration
Unterstützung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen				

⁴ In diesem Überblick sind nur die integrationsfördernden Projekte aufgeführt, an denen das Referat mitgewirkt hat und welche landesweit eine Vorreiterrolle spielen.

1. Der Ausländerrat

1.1 Der Ausländerrat

1984 fand die erste Wahl eines Beirats für kommunale Ausländerangelegenheiten statt. Man folgte einer Initiativgruppe, bestehend aus ausländischen und deutschen Vereinen. Einige Fraktionen stellten entsprechende Anträge. Die ausländischen Einwohner Reutlingens nahmen die Gelegenheit zur politischen Partizipation mit Interesse wahr.

Alle fünf Jahre wählen die ausländischen Einwohner Reutlingens 15 Vertreter in den Ausländerrat. Zusätzlich gehört aus jeder Gemeinderatsfraktion ein Vertreter dem Ausländerrat an. Den Vorsitz hat der Oberbürgermeister.

Die Wahl und die Struktur des Ausländerrats sind zur Zeit kontrovers diskutierte Themen.



2005 – Der Ausländerrat konstituiert sich in Anwesenheit von Oberbürgermeisterin Barbara Bosch neu

Mindestens viermal jährlich finden Sitzungen des Ausländerrats statt. Der Ausländerrat soll den Gemeinderat und die Stadtverwaltung in allen Angelegenheiten, die Migranten betreffen, beraten. Es werden migrationsrelevante Themen diskutiert, Empfehlungen werden ausgesprochen und Anträge an den Gemeinderat gestellt.

Zur Information der Ausländerräte berichten Vertreter verschiedener Ämter der Stadt Reutlingen sowie lokale Organisationen in den Sitzungen. Der Ausländerrat führt Klausurtagungen durch und informiert sich auf Exkursionen. Darüber hinaus tauscht er sich mit Mitgliedern vergleichbarer Einrichtungen in anderen Städten aus.

Das Referat für Migrationsfragen bereitet die Sitzungen und Klausurtagungen inhaltlich vor und sorgt für die Umsetzung der Beschlüsse des Ausländerrats.

Des Weiteren unterstützt das Referat den Ausländerrat bei der Öffentlichkeitsarbeit für Veranstaltungen und Initiativen, wie die Aktion Lesekoffer, bei der Ausländerratswahl 2005 mit der Erstellung von Werbemedien und der Organisation von Veranstaltungsreihen sowie bei der Vorbereitung der Jubiläumsfeier 25 Jahre Ausländerrat. Darüber hinaus übernimmt das Referat Recherchearbeiten und stellt Informationsmaterial zusammen.

In der aktuellen Wahlperiode hat sich der Ausländerrat neben der Durchführung der Aktion Lesekoffer in fünf Reutlinger Schulen sowie der Organisation zweier Karikaturenausstellungen in den Jahren 2006 und 2007 besonders mit der schulischen Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund sowie der Vergabe städtischer Zuschüsse für Integrationsmaßnahmen beschäftigt. Darüber hinaus waren sowohl die Integrationsförderrichtlinien als auch das städtische Integrationskonzept von Bedeutung.

Auch aufgrund der sinkenden Wahlbeteiligung von 41 % bei der Wahl 1984 bis auf 8,2 % bei der letzten Wahl 2005 hat sich der Ausländerrat intensiv mit seiner Neuausrichtung, der Namensgebung und seinen Kompetenzen des Ausländerrats auseinandergesetzt.

Das Ziel muss sein, dass sich der Anteil der Migranten in der Bevölkerung, im Gemeinderat und seinen Ausschüssen widerspiegelt. Davon sind Kommunen in der gesamten Bundesrepublik noch weit entfernt. Deshalb bemühen sie sich mit Hilfskonstruktionen wie dem Ausländerrat (auch internationaler Ausschuss, Fachrat für Migration und Integration oder Integrationsrat), den Herausforderungen der Integration gerecht zu werden.

In einigen Städten wie Stuttgart, Esslingen und Ravensburg werden Mitglieder nicht mehr gewählt. Sie werden nach Themenbereichen als sachkundige Einwohner mit Migrationshintergrund durch den Gemeinderat benannt (z. B. Sprachförderung, vorschulische Bildung, Jugend, Kultur, interreligiöser Dialog, Soziales und Stadtentwicklung). Der Reutlinger Ausländerrat hat sich in seiner Klausur am 8. März 2008 für eine weitere Wahl im Jahr 2010 entschieden, weil er sich zum einen als Interessenvertretung der Migranten in Reutlingen bzw. der Wählerschaft sieht und zum anderen die Wahl als wichtiges Merkmal eines demokratischen Prozesses betrachtet, welches ihm die Legitimation für sein Engagement verleiht.

Die Wahl und die Struktur des Ausländerrats ist gegenwärtig ein aktuelles Thema in Reutlingen. Unterschiedliche Stimmen aus den Gemeinderatsfraktionen, der Verwaltung und von engagierten Reutlingern sind zu vernehmen. Alle Beteiligten arbeiten derzeit an einem tragfähigen Konsens.

Im Folgenden werden zwei öffentlichkeitswirksame Initiativen und Veranstaltungen des Ausländerrats vorgestellt: die Aktion Lesekoffer und der Festakt 25 Jahre Ausländerrat.

1.2 Aktion „LeseKoffer“

Die Aktion „LeseKoffer“ wurde ausgelöst, als sich einige Lehrkräfte Reutlinger Schulen 2007 an die Ausländerräte wandten und berichteten, dass viele Kinder, vor allem aber Kinder mit Migrationshintergrund, keine eigenen Bücher besitzen und deshalb außerhalb der Schule kaum lesen. Da Lesen zur Sprachförderung beiträgt und somit die Bildungschancen verbessert, hat es sich der Reutlinger Ausländerrat zur Aufgabe gemacht, die Lesebereitschaft der Kinder zu fördern und zu unterstützen.

Die Bücher für Schüler der ersten und zweiten Klasse wurden durch Spenden finanziert. Im Vorfeld beschloss der Ausländerrat, dass Schulen mit besonders hohem Migrantanteil die LeseKoffer erhalten sollten. Im Jahr 2006 wurden zwei Reutlinger Schulen die LeseKoffer überreicht. Nach sehr positiven Rückmeldungen entschied sich der Ausländerrat im Jahr 2008 dafür, drei weitere Schulen mit der Aktion zu unterstützen.

1.3 Festakt 25 Jahre Ausländerrat

Am 7. Mai 2009 wurde im Foyer des Rathauses der Festakt zum 25-jährigen Bestehen des Ausländerrats begangen. Neben ehemaligen und derzeit aktiven Mitgliedern des Rats, Vertretern von Politik und öffentlichen Institutionen der Verwaltung, der ausländischen Vereine und Personen, die in der Integrationsarbeit engagiert sind, konnte der Justizminister und Integrationsbeauftragte der Landesregierung Baden-Württemberg Prof. Dr. Ulrich Goll, MdL, als Gast begrüßt werden. Die Reden von Frau Oberbürgermeisterin Barbara Bosch und Herrn Prof. Dr. Ulrich Goll unterstrichen zum einen die Notwendigkeit einer Vertretung ausländischer Einwohner – vor allem aus Drittstaaten – und zum anderen die wachsende Bedeutung, die den Themenfeldern Migration und Integration auf kommunaler, landes- und bundesweiter Ebene zukommen. Das Referat hat anlässlich des Jubiläums eine Festschrift erstellt, in der u. a. auch die Arbeit des Ausländerrats seit 1984 dokumentiert ist.



2. Projekte des Referats für Migrationsfragen

2.1 Projekt Heimattage: „Reutlinger Migrationsgeschichte“

Mit dem Projekt Migrationsgeschichte, das unter dem Sammlungs-titel „Auspacken: Dinge und Geschichten von Zuwanderern“ im Frühjahr 2009 an die Öffentlichkeit ging, macht es sich die Stadt Reutlingen im Rahmen der Heimattage Baden-Württemberg 2009 zur Aufgabe, ihre lokale Zuwanderungsgeschichte seit 1955 zu erheben und zu dokumentieren. Da bisher in den Museen und im Stadtarchiv wenig über die Geschichte Reutlinger Migranten dokumentiert wurde, wird der Ansatz verfolgt, mit Erinnerungsstücken und Erzählungen von Zeitzeugen die Migrationsgeschichte zu erheben.

Regionale Einwanderung: Reutlinger erzählen ihre Migrationsgeschichte.

Der Sprachunterricht wird durch qualifizierte Lehrkräfte (z. B. Ausbildung „Deutsch als Fremdsprache“) angeboten. Derzeit werden neun Sprachkurse an sieben Schulen zweimal wöchentlich durchgeführt. Diese Schulen haben einen erhöhten Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund. Die Stadt Reutlingen finanziert die Sprachkurse mit je 3.000 € im Jahr. Die teilnehmenden Mütter und Väter zahlen einen Eigenanteil von 0,50 € pro Unterrichtsstunde. Die Koordination und Weiterentwicklung des Angebots sowie die Betreuung der Träger und Lehrkräfte liegen beim Referat.

2.3 Der ehrenamtliche Dolmetscherpool der Stadt Reutlingen

Der ehrenamtliche Dolmetscherpool der Stadt Reutlingen kann seit dem 1. Juni 2007 in Anspruch genommen werden. Er wurde vom Referat mit den Mitteln von LOS („Lokales Kapital für soziale Zwecke“) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entwickelt. Von Kindertageseinrichtungen und Schulen wurde immer wieder berichtet, dass die Kommunikation mit Eltern, die einen Migrationshintergrund haben, zum Teil wegen der mangelnden Sprachkenntnisse schwierig oder gar nicht möglich ist.

**Muttersprache als Kompetenz:
Ehrenamtliche Dolmetscher erleichtern sprachschweringe Alltagssituationen in den Schulen und Kindertageseinrichtungen.**



Die ehrenamtlichen Dolmetscher werden geschult

Die Dolmetscher sind Personen aus Reutlingen und haben meist selbst einen Migrationshintergrund.

Diese Elterngespräche fördern jedoch den schulischen und beruflichen Erfolg der Kinder. Der Dolmetscherpool bietet vor allem Kindertageseinrichtungen und Schulen aus Reutlingen die Möglichkeit, kostenlos ehrenamtliche Dolmetscher zu engagieren, um die Elternarbeit zu unterstützen und Sprachbarrieren zu überwinden. Andere Einrichtungen sowie Privatpersonen können dieses Angebot mit Übernahme der Aufwandsentschädigung und durch Kontaktaufnahme mit dem Referat für Migrationsfragen in Anspruch nehmen.

Die Dolmetscher kommen aus Reutlingen und Umgebung und haben meist selbst einen Migrationshintergrund. Vor ihrem ersten Einsatz erhalten sie eine zweitägige Schulung. Sie unterliegen der Schweigepflicht. Sie können ihre Leistung nicht für Situationen anbieten, in welchen ein vereidigter Dolmetscher bestellt werden muss. Schriftliche Übersetzungen gehören ebenfalls nicht zum Leistungsspektrum. Die Dolmetscher erhalten eine pauschale Aufwandsentschädigung.

Im November 2008 organisierte das Referat bereits die zweite Dolmetscherschulung, wodurch das Repertoire an Sprachen erweitert wurde. Inzwischen stehen den unterschiedlichen Institutionen über 40 Dolmetscher zur Verfügung, die in 26 verschiedenen Sprachen für Dolmetschereinsätze engagiert werden können. Die Zahl der Einsätze hat sich in den letzten zwei Jahren um das Dreifache gesteigert. Während im 2. Halbjahr 2007 15 Einsätze stattfanden, konnten für das Jahr 2009 bisher 55 Dolmetschereinsätze gezählt werden. Die Betreuung und Schulung der ehrenamtlichen Dolmetscher sowie ein Teil der Einsatzvermittlung und die Koordination liegen beim Referat.

2.4 Wanderausstellung „Wen ich bewundere“

Nach dem Erfolg der Wanderausstellung „In der Fremde: HEIMAT – HEIMAT: in der Fremde“ wurde eine neue Ausstellung mit der Zielgruppe Jugendliche konzipiert. Ziel war es, junge Menschen auf verschiedenen Ebenen anzuregen, sich mit den Themen „Zukunft, Herkunft und Migration“ auseinanderzusetzen. Die Migration ist ein Teil der Familiengeschichte der Jugendlichen. Ihre Eltern, Verwandten oder sie selbst sind nach Deutschland eingewandert.

In einem Fotografie-Workshop des Referats für Migrationsfragen in Zusammenarbeit mit der Tübinger Künstlerin Hanna Smitmans haben Schüler aus verschiedenen Reutlinger Schulen sich mit dem Thema „Wen ich bewundere“ auseinandergesetzt.

Die Jugendlichen fotografierten und interviewten Vorbilder aus ihrer direkten Umgebung. Daraus ist im Jahre 2006 ein Fotobuch mit Texten entstanden, das in einer Wanderausstellung präsentiert wird.

Unter anderem war die Ausstellung in der Stadtbücherei, der Volkshochschule, im Jugendcafé und dem Mehrgenerationenhaus „Voller Brunnen“ zu besichtigen. In mehreren Wochenend-Workshops, in denen die Künstlerin den Schülern fotografisches Grundwissen und Interviewtechniken vermittelte, entwickelte sich ein spannender Prozess, der schließlich zu informativen und anschaulichen Begegnungen mit real existierenden Vorbildern im nahen Umfeld führte.

Familiäre und freundschaftliche Bindungen wurden sichtbar, die für die Jugendlichen bedeutsam sind. Darüber hinaus konnten über die Berufswünsche der Schüler Einblicke in den beruflichen Alltag der erwerbstätigen Migranten gewonnen werden.

Das eigene Vorbild als Motivation: „Wen ich bewundere“ zielt auf die Förderung eigener beruflicher Vorstellungen bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund.



Deckblatt der Broschüre „Wen ich bewundere“, erschienen im Jahr 2006

Dieses Projekt soll dazu beitragen, auch anderen jungen Menschen ausländischer Herkunft Mut zu machen, sich mit ihren Wünschen und Visionen auseinanderzusetzen. Durch die Formulierung gezielter Berufswünsche sowie der Abbildung eines Migranten, der diese Arbeit ausführt, sollen berufliche Visionen aufgezeigt und vielleicht die eine oder andere Anregung gegeben werden. Die Wanderausstellung kann über das Referat ausgeliehen werden.

3. Vernetzung auf der kommunalen Ebene

3.1 Arbeitskreis „Netzwerk Migration/Integration“

Das Netzwerk Migration/Integration ist in Reutlingen ein seit 2005 bestehender offener Arbeitskreis von Vertretern unterschiedlicher Institutionen, Migrantenvereinen und Einzelpersonen, die in der Integrationsarbeit in Reutlingen und Umgebung tätig sind. Entstanden ist das Netzwerk, nachdem von mehreren Einrichtungen und Migrantenvereinen das Bedürfnis geäußert wurde, sich auszutauschen, sich zu vernetzen, die Ressourcen in der Integrationsarbeit besser zu bündeln, sich zu ergänzen und zu kooperieren. Wichtig war, sowohl die Einrichtungen als auch die Betroffenen an einen Tisch zu bringen. Neben dem Austausch von Informationen sowie der Vernetzung und Entwicklung von gemeinsamen Projekten setzt sich das Netzwerk jährlich einen Themenschwerpunkt und führt öffentliche Veranstaltungen durch.

2005: Vernetzung

Öffentliches Forum „Neue Wege zur Vernetzung Migration/Integration“

2006/2007: Schule

Informationstag: Schulwelt in Reutlingen, Integration – Bildung – Zukunft, Schule und Eltern Hand in Hand

2008/2009: Förderung der Elternarbeit

Informationsveranstaltungen in mehreren Migrantenvereinen

Das Netzwerk trifft sich vier- bis sechsmal jährlich. Das Referat koordiniert, organisiert und moderiert die Sitzungen.

Voneinander lernen und Integration verbessern: Das Netzwerk Migration/Integration bietet eine Plattform zum Austausch und zur Zusammenarbeit von Einwanderern und Einrichtungen.



3.2 Kampagne der Polizeidirektion „Hand in Hand“ und das Islamische Frauenforum

Hand in Hand

Die Kampagne „Hand in Hand – Für die Zukunft unserer Kinder“ wurde von der Polizeidirektion Reutlingen Ende 2007 in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, Beratungsstellen und türkischen Moscheevereinen ins Leben gerufen. Das in türkischer und deutscher Sprache konzipierte Programm umfasst Vorträge und Veranstaltungen, die sich vornehmlich an Eltern mit Migrationshintergrund wenden. Im Jahr 2009 wurde das Veranstaltungsprogramm zum zweiten Mal, unter Mitwirkung weiterer Moscheevereine und Institutionen, angeboten.



Ziele von „Hand in Hand“ sind, die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen und den Dialog der muslimischen Vereine mit Behörden und Institutionen in der Stadt sowie dem Landkreis Reutlingen zu verbessern. Inhaltlich steht die Kampagne für Prävention, Aufklärung und interkulturellen Dialog. In einzelnen Seminaren werden Informationen für die Eltern angeboten, die sich unter anderem mit den Themen Gewalt auf Schülerhandys, Möglichkeiten der Hauptschule und dem Umgang mit der Pubertät bei den Kindern beschäftigen. Das Referat ist seit 2008 Kooperationspartner.

Islamisches Frauenforum

Im April 2009 wurde das „Islamische Frauenforum“ ins Leben gerufen. Das in Kooperation mit dem Landratsamt, der Polizeidirektion und dem Referat initiierte Netzwerk bringt muslimische Frauen verschiedener Vereine aus Reutlingen und Umgebung zusammen. Bei Kontaktaufnahmen mit muslimischen Organisationen durch Projekte wie „Friedhof Römerschanze“ und der Kampagne „Hand in Hand“ der Polizeidirektion Reutlingen sind gute Verbindungen zu männlichen Vertretern entstanden. Um auch die Frauen zu erreichen, wurden die muslimischen Organisationen angeschrieben mit der Bitte, engagierte Frauen für eine Austauschrunde zu gewinnen. Dadurch ist ein Netzwerk entstanden, das dem Erfahrungsaustausch zwischen den Frauen unter anderem in Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitsfragen sowie Fragen zu Sportangeboten dient.

Auf dieser Grundlage werden frauenspezifische Angebote von Stadt, Landkreis sowie Institutionen und Vereinen für Frauen muslimischen Glaubens transparenter und können gezielter in die Frauengruppen muslimischer Vereine hineintransportiert werden. Diese Frauen, die bereits in ihrer Organisation eine Multiplikatorenfunktion haben, sollen sich verstärkt nach außen öffnen und Ansprechpartner für unterschiedliche Einrichtungen und Institutionen sowie der Verwaltung sein.

Das Referat ist hier Kooperationspartner und bereitet derzeit in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Bürgerengagement eine Fortbildungsreihe für die engagierten Frauen im Forum vor.

3.3 Interkulturelle Woche in Reutlingen

Die alljährlich in vielen Städten Deutschlands unter der gemeinsamen Trägerschaft der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie durchgeführte Interkulturelle Woche bzw. Woche der ausländischen Mitbürger fand 2009 zum 19. Mal in Reutlingen statt. Zusammen mit dem Katholischen Dekanat Reutlingen-Zwiefalten, der Volkshochschule, dem Evangelischen Asylpfarramt und weiteren Vertretern von Institutionen sowie ehrenamtlichen Gruppen plant das Referat für Migrationsfragen in jedem Jahr das Programm der Interkulturellen Woche in Reutlingen mit und ist Kooperationspartner bei gemeinsamen Veranstaltungen. Seit Jahren bezuschusst die Stadt Reutlingen die Interkulturelle Woche.

Interkultureller und interreligiöser Austausch: Die Interkulturelle Woche bietet die Möglichkeit, mit Musik, Theater und Diskussion Grenzen zu überwinden.

Die Interkulturelle Woche in Reutlingen bietet jedes Jahr zahlreiche Veranstaltungen für ihre Einwohner an, um sich über Kulturen und Religionen hinweg zu begegnen, gegenseitig kennenzulernen und ein anregendes Miteinander von Einheimischen und Zugewanderten zu erleben.

Die Angebote der Interkulturellen Woche sollen dazu beitragen, Einwohner mit Migrationshintergrund am Gemeinschaftsleben in der Stadt zu beteiligen. Durch dieses Projekt soll die Öffentlichkeit sensibilisiert und interkulturelles Leben gefördert werden. Der ökumenische Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche gibt alljährlich das Motto der Veranstaltungen vor, im Jahr 2007 lautete es beispielsweise „Teilhaben – Teil werden!“. Im Jahr 2009 wich das Programm vom bundesweiten Motto ab und schloss sich thematisch dem Motto „Kultur – Heimat?“ der Reutlinger Heimattage an.



3.4 LOS-Projekt „Bunter Tisch“

Über ein LOS-Projekt, das im Jahr 2005 startete, wurde die Zusammenarbeit verschiedener Vereine der Tübinger Vorstadt begonnen. Dort leben Menschen verschiedenster Herkunftsländer. Viele ausländische Vereine sind bereits aktiv und tragen zum kulturellen Leben bei, indem sie Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebote schaffen. Das Projekt „Bunter Tisch“ wurde vom Referat für Migrationsfragen angestoßen, zwei Jahre begleitet und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Der „Bunte Tisch“ vernetzt ausländische Vereine miteinander und möchte so zur Verständigung in einer multikulturellen Gesellschaft beitragen.

Der Bunte Tisch hat sich zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit und Vernetzung der Vereine zu verbessern und damit einen Beitrag zur multikulturellen Gesellschaft zu leisten. Durch dieses Projekt können sich die Vereine untereinander vernetzen und ihre Aktivitäten besser aufeinander abstimmen.

Die Mitglieder des Bunten Tisches, welcher zu Projektbeginn aus einem griechischen, kroatischen, serbischen und einem türkischen Verein bestand, sehen sich als Ansprechpartner für Interessierte. Sie wollen sich an der Entwicklung der Stadt beteiligen, indem sie zu weiteren ausländischen und deutschen Vereinen Kontakte herstellen und somit die Integration verschiedener Kulturen und deren Austausch unterstützen. In einer Austauschrunde des Bunten Tisches mit anderen Zuwanderervereinen, die im Oktober 2009 vom Referat für Migrationsfragen organisiert wurde, teilten weitere acht Vereine mit, dass sie an einem jährlich ca. zweimal stattfindenden Treffen interessiert wären. Eine weitere Idee war, dass die Vereine einmal im Jahr ein gemeinsames Fest veranstalten könnten. Im Februar 2010 plant der Bunte Tisch, alle Vereine von Zuwanderern zu einer erneuten Austauschrunde einzuladen.

3.5 Vernetzung der türkischen Kultur- und Sportvereine sowie der Muslimgemeinden

Der „Dachverband türkischer Vereine in Reutlingen und Umgebung e. V.“ wurde Ende des Jahres 2008 gegründet und besteht aus insgesamt sieben türkischen Moschee-, Kultur-, Sport- und Frauenvereinen. Erklärtes Ziel des Dachverbands ist es, den Behörden und Institutionen sowohl des Landkreises als auch der Stadt Reutlingen als Ansprechpartner bei Fragen der Integration der türkischstämmigen Bevölkerung zu dienen.

Das Referat für Migrationsfragen hat den Entstehungsprozess der Bildung dieses Dachverbands 2007 und 2008 durch Moderation von acht Sitzungen begleitet. Dies war erforderlich, da die türkischstämmigen Einwohner keine homogene Gruppe sind, sondern auch hier Vielfalt (z. B. durch politische Meinungsunterschiede, differente religiöse Auffassungen, Alter, Geschlecht, Bildungsgrad usw.) widerspiegelt. Auf der einen Seite war es der Wunsch aller Beteiligten, einen runden Tisch oder einen Dachverband zur Förderung der Integration zu initiieren, auf der anderen Seite wurde dieser Prozess jedoch durch die gegenseitige Konkurrenz unter den Vereinen und die Vorurteile auf allen Seiten erschwert.

3.6 Vorsitz des Arbeitskreises „Kommunale Integrationsbeauftragte“ des Städtetags Baden-Württemberg

Eine Plattform für Erfahrungsaustausch und Informationsvermittlung im Bereich der Integration und Migration auf kommunaler Ebene als Querschnittsaufgabe bietet der Arbeitskreis „Kommunale Integrationsbeauftragte“ des Städtetags Baden-Württemberg, der jährlich zweimal tagt. Im November 2005 wurde Frau Sultan Braun, Leiterin des Referats für Migrationsfragen der Stadt Reutlingen, zur Vorsitzenden des Arbeitskreises gewählt. In dieser Position koordiniert sie mit dem Städtetag und den Integrationsbeauftragten anderer Kommunen die Tagesordnung und moderiert die Sitzungen.

In dieser Funktion wohnt Frau Braun ebenfalls den zweimal im Jahr stattfindenden Sitzungen des „Landesarbeitskreises der Integrationsbeauftragten“ unter Vorsitz des Justizministeriums Baden-Württemberg bei. Darüber hinaus ist sie Kuratoriumsmitglied der „Stiftung Kinderland Baden-Württemberg“, die sich für den Ausbau von kinder- und familienfreundlichen Strukturen im Land einsetzt.

Erfahrungsaustausch auf Landesebene: Sultan Braun hat den Vorsitz des Arbeitskreises der „Kommunalen Integrationsbeauftragten“

4. Integrationsmaßnahmen im Querschnitt

4.1 Friedhof Römerschanze

Für immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund ist Reutlingen zur Heimat geworden. Sie wünschen sich, nach ihrem Tod auch hier begraben zu werden. Die Stadt Reutlingen möchte, soweit möglich, Ritualen und Gebräuchen aller Glaubensrichtungen bei der Bestattung von Angehörigen entgegenkommen. Für die in Reutlingen lebenden 6.000 Einwohner muslimischen Glaubens wurde bereits im Jahr 1994 ein muslimisches Grabfeld auf dem „Friedhof Römerschanze“ angelegt. Nachdem die Bestattungszahlen von Muslimen in den letzten Jahren zugenommen haben, kam es jedoch immer wieder zu Unverständnis zwischen Trauernden verschiedener Kulturkreise über die Bestattungsrituale der anderen. Als Umbaumaßnahmen des Friedhofs anstanden, wurde mit dem im Jahr 2006 begonnenen Projekt „Friedhof Römerschanze“ die Möglichkeit geschaffen, muslimische Bestattungen den Ritualen und Bräuchen der Gläubigen besser anpassen zu können, wodurch Konfliktfelder zwischen Trauernden verschiedener Glaubensrichtungen beseitigt werden konnten.

Der Friedhof Römerschanze bietet Muslimen die Möglichkeit, ihre Angehörigen nach muslimischen Riten zu bestatten.

Der Umbau wurde von den TBR in Zusammenarbeit mit muslimischen Gemeinden und dem Referat geplant. Im Frühjahr 2008 konnten nach realisierten Baumaßnahmen ein ritueller Waschraum für muslimische Angehörige der Verstorbenen, ein Raum zur Reinigung des Leichnams und ein Aussegnungsstein ihrer Bestimmung übergeben werden.



26. April 2008: Oberbürgermeisterin Barbara Bosch und Bürgermeister Robert Hahn übergeben den rituellen Waschraum und einen Aussegnungsstein an die muslimischen Gemeinden der Stadt Reutlingen

Durch dieses Projekt hat die Stadt Reutlingen ein deutliches Zeichen der Akzeptanz Andersgläubiger, meist Einwohner mit Migrationshintergrund, gesetzt. Bei diesem Projekt war das Referat für Migrationsfragen als Kulturvermittler tätig und hat bei der Konzeptionsentwicklung mitgewirkt.

4.2 NIKI – Niederschwellige kommunale Integrationsarbeit

Ausgangspunkt für das Projekt „NIKI“ war die Tatsache, dass der Sprachförderung, der sprachlichen Bildung sowie der sozialen Integration von Migranten ein entscheidender Stellenwert für die Integration in Berufsleben, Gesellschaft und Gemeinwesen zukommt. Die Sprachförderung von Erwachsenen wird in Reutlingen durch ein breites Angebot an Integrationskursen aufgegriffen. Bislang ist es jedoch nicht gelungen, die vorhandene Kurskapazität in vollem Umfang auszuschöpfen. Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt NIKI gemeinsam vom Sozialamt, der Ausländerabteilung und dem Referat entwickelt.

Zielgruppe des Projekts ist der Personenkreis der schon länger in Reutlingen lebenden Migranten und deren sprachliche und soziale Integration unterstützt werden soll. Mit dem Projekt ist beabsichtigt, Migranten mit mangelnden Sprachkenntnissen an die Integrationsangebote des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF), der Migrationsberatungsstellen und vor allem an Angebote in dem jeweils relevanten Stadtteil heranzuführen.

Das beim Sozialamt angesiedelte Modellprojekt NIKI hat eine Laufzeit von drei Jahren und wird vom BAMF finanziell mit Personalkosten gefördert.

4.3 Willkommensmappe

Damit die ausländischen Einwohner so schnell wie möglich in der Stadt Reutlingen Fuß fassen können, wurde im Jahr 2007 ein Arbeitskreis „Willkommensmappe“ gebildet. Beteiligt waren an diesem Arbeitskreis neben dem Referat die Ausländerabteilung der Stadt Reutlingen, die Caritas, der Jugendmigrationsdienst, das Deutsche Rote Kreuz sowie die Stadtmarketing und Tourismus GmbH Reutlingen (StaRT). Ziel war es, für die Neuzuwanderer ausländischer Herkunft eine Mappe zu erarbeiten, die alle wichtigen Informationen enthält, die für eine erste Orientierung in der Stadt Reutlingen hilfreich sein können. Sie erhalten mit dieser Mappe Informationen über Anlaufstellen wie z. B. die Migrationsberatung, Integrationskurse und ausländische Vereine, aber auch diverse Freizeitangebote und wichtige Anlaufstellen bezüglich Kindertageseinrichtungen, Schulen sowie Arbeit und Beruf in Reutlingen.

Diese Mappe wird seit 2007 den Zugezogenen mit Migrationshintergrund bei ihrer Anmeldung im Bürgeramt persönlich überreicht. Die vom Referat für Migrationsfragen überarbeitete 2. Auflage der Willkommensmappe wird seit September 2009 verteilt.

Die Idee der Willkommensmappe wurde in der Zwischenzeit von mehreren Städten in Baden-Württemberg übernommen.

Durch das Projekt „NIKI“ sollen mehr Einwanderer für Integrationskurse gewonnen werden.



Von A wie Anmeldung bis W wie Wohnen: Die Willkommensmappe bietet alle wichtigen Informationen für ein gelungenes Ankommen in Reutlingen.



4.4 Die Migrationsberatungsstellen bei der Ausländerabteilung

Mit Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes im Jahr 2005 wurden zur Förderung der sozialen Integration in Reutlingen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) beim Caritasverband, beim Deutschen Roten Kreuz und beim Jugendmigrationsdienst die Migrationserstberatungsstellen eingerichtet. Diese Stellen unterstützen die Migranten, die neu in Reutlingen sind, bei der Auswahl des Integrationskurses, begleiten den Ablauf und gewährleisten Hilfestellung bei Schwierigkeiten des Integrationsprozesses. Seit 2009 wurde das Angebot auch für jene geöffnet, die bereits länger in Deutschland leben.

Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass diese Stellen und die Integrationskurse trotz Informationsgesprächen der Migrationsberatungsstellen nicht in der gewünschten Häufigkeit in Anspruch genommen werden. Um eingehendere Einblicke in die Situation von Migranten zu bekommen, wurden von der Ausländerabteilung und dem Referat für Migrationsfragen ca. 50 Personen unterschiedlicher Nationalität zu der geringen Nachfrage an den Integrationskursen befragt. Nach dieser Befragung und dem Austausch mit den Integrationsbeauftragten anderer Städte entwickelten die Ausländerabteilung und das Referat gemeinsam die Idee, die Migrationserstberatungsbüros räumlich direkt bei der Ausländerabteilung einzurichten. Im Juni 2008 wurden die ersten Sprechstunden dort abgehalten.

Das Ziel ist, durch die vorteilhafte räumliche Nähe zum Rathaus und zur Ausländerabteilung in Zukunft mehr Migranten zu erreichen und durch die Vernetzung gezielter beraten und weitervermitteln zu können.

Die räumliche Nähe der Migrationsberatungsstelle zur Ausländerabteilung soll zum einen die Zahl der Teilnehmer an den Integrationskursen fördern und zum anderen den Informationsaustausch erleichtern.

4.5 Fortbildung für städtische Mitarbeiter: Interkulturelle Handlungskompetenz im Arbeitsalltag

Das Hauptamt bietet seit 2006 für die städtischen Mitarbeiter im internen Fortbildungsprogramm der Stadt Reutlingen das Seminar: „Interkulturelle Handlungskompetenz im Arbeitsalltag“ an. Die Stadt Reutlingen hat frühzeitig erkannt, dass „für den beruflichen Kontakt mit dem Publikum in der Verwaltung, für den Umgang mit und die Führung von Mitarbeitern aus unterschiedlichen Herkunftskulturen die Erweiterung in eine interkulturelle Fachkompetenz erforderlich“⁵ ist. Ziele dieser Fortbildung sind, die Mitarbeiter für die Thematik zu sensibilisieren und ihre Handlungskompetenz zu stärken. Aus den letzten Jahren kann festgehalten werden, dass die Fortbildungen nicht im gewünschten Maße von den Mitarbeitern besucht worden sind. Um das Fortbildungsangebot zu optimieren, wird das Referat für Migrationsfragen weiterhin in Zusammenarbeit mit dem Hauptamt gezielter nach für die Verwaltung zugeschnittenen, qualifizierten Seminaranbietern suchen. Nachfolgend ein Beispiel aus dem internen Fortbildungsprogramm der Stadt Reutlingen 2009:

⁵ Internes Fortbildungsprogramm der Stadt Reutlingen 2009, S.12

Interkulturelle Handlungskompetenz im Arbeitsalltag

Jeder Mensch verfügt über eine **allgemeine interkulturelle Kompetenz**, die es ihm ermöglicht, sich auf Reisen oder im Alltag zurechtzufinden.

Für den beruflichen Kontakt mit dem Publikum in der Verwaltung, für den Umgang mit und die Führung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unterschiedlichen Herkunftskulturen ist die Erweiterung in eine **interkulturelle Fachkompetenz** erforderlich.

Die Kultur, in der Menschen groß geworden oder verwurzelt sind, prägt sie in allen für den Arbeitsalltag relevanten Bereichen: Haltung zu Vorgesetzten und zu Kollegen und Kolleginnen, Zeitempfinden, Ausdruck von Kollegialität, von Konsens und von Dissens ...

In diesem Seminar lernen Sie wichtige Aspekte der interkulturellen Handlungskompetenz kennen, um im Verwaltungsalltag davon profitieren zu können.

Zielgruppe	Alle Mitarbeiter/-innen, besonders geeignet für Mitarbeiter/-innen aus dem Bereich Tagesbetreuung für Kinder
Ziele und Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Der Blick für das Interkulturelle schärfen • Die „Entweder-Oder-“ und die „Sowohl-als-auch-“ Haltung • Wichtige Handlungsleitlinien interkultureller Fachkompetenz • „Unterschiede“ professioneller wahrnehmen und bewusster steuern • Arbeitsprozesse und -beziehungen produktiver gestalten, so dass Arbeitsziele schneller und mit geringerem Widerstand erreicht werden können
Methode	Kurze Impulsreferate zu Darlegung von Theorien und Erfahrungen aus der Welt der Wirtschaft und Verwaltung, Praxisbeispiele, Übungen aus dem Bereich des interkulturellen Trainings
Dauer	1 Tag
Termin(e)	Donnerstag, 15.10.2009, 09:00 – 16:30 Uhr (1 Stunde Mittagspause)
Ort	Haus der Volkshochschule, Raum 108
Höchstteilnehmerzahl	12
Veranstalter	BMI Reutlingen
Referent	Giuseppe Zavaglia, Bildungsinstitut IAL-CISL Stuttgart
Seminarnummer	2.10
Anmeldeschluss	04.05.2009

5. Erarbeitung eines städtischen Integrationskonzepts und Ausblick

Im Sommer 2007 hat die Bundesregierung den Nationalen Integrationsplan vorgestellt, der Landesintegrationsplan Baden-Württemberg wurde im September 2008 beschlossen. Beide haben das Ziel, Vielfalt als Chance zu nutzen und die gleichberechtigte Teilhabe am wirtschaftlichen, kulturellen, politischen und sozialen Leben sowie eine Atmosphäre der gegenseitigen Akzeptanz und des Respekts zwischen Personen mit Migrationshintergrund und der Mehrheitsgesellschaft zu schaffen. Bund und Länder haben für sich Handlungsfelder und Selbstverpflichtungen erarbeitet und zum Teil Indikatoren festgelegt, die Integrationserfolge messbar machen. Durch eine Steuerung sollen die Prozesse erfolgreicher und effizienter gestaltet werden. Dies zeigt, dass der Bereich Migration/Integration auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels auf politischer Ebene stetig an Bedeutung gewinnt.

In beiden o. g. Integrationsplänen wird der Integrationsförderung auf der kommunalen Ebene eine besondere Bedeutung beigemessen. Integration findet vor Ort unter Nachbarn, Arbeitskollegen, Schülern, Kindern und Eltern statt. Derzeit werden in mehreren Kommunen Integrationskonzepte erarbeitet. Einige Städte wie Schwäbisch Gmünd, Ravensburg, Konstanz und Stuttgart haben bereits ein städtisches Integrationskonzept verabschiedet. In den letzten zwei bis drei Jahren ist in Baden-Württemberg die Zahl der Integrationsbeauftragten bei Städten und Landkreisen gestiegen. Bemerkenswert ist, dass auch viele Polizeidirektionen Integrationsbeauftragte eingesetzt haben.

Die Stadt Reutlingen hat sich, im Vergleich zu vielen anderen Kommunen in Baden-Württemberg, bereits sehr früh dem Thema Integration und einem städtischen Integrationskonzept gewidmet. Den Anstoß gab 2004 der Ausländerrat, der den Prozess auch bis zum Juli 2009 begleitet hat. Mit der Entwicklung eines städtischen Integrationskonzepts wurde Ende 2005 begonnen. Durch die Bildung einer Kommission des Ausländerrats sowie zwei Befragungen der städtischen Ämter, zahlreiche Einzelgespräche und die Einbeziehung des Netzwerks Migration/Integration konnte ein gemeinsames Verständnis von Integration und Integrationszielen von allen Ämtern der Stadtverwaltung sowie deren Tochterunternehmen erarbeitet werden. Diese Arbeit wurde teilweise von der KGSt (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung) in Form von Moderation und Zusammenfassung der Ergebnisse begleitet. Für die Stadtverwaltung stellt das Integrationskonzept eine gemeinsame Grundlage sowie eine Orientierung dar, die neue Impulse und Chancen bietet und einen Beitrag für die Weiterentwicklung des in Reutlingen bereits begonnenen Prozesses leistet. Das Integrationskonzept soll dem Ausländerrat und dem Gemeinderat im Frühjahr 2010 vorgelegt werden.

Erfolgreiche Integration ist ein dauerhafter Prozess, der die gesamte Gesellschaft auf allen Ebenen herausfordert. Eine moderne und attraktive Stadt erkennt den Mehrwert gelungener Integration für sich, für die Einwohner sowie für alle Beteiligten. Auf der Grundlage des von der Verwaltung erarbeiteten Integrationskonzepts sollen sowohl die politischen Entscheidungsträger als auch alle Beteiligten und die Öffentlichkeit einen tragfähigen Konsens finden. Dies wird für die zukünftige Arbeit des Referats, das weiterhin Konzepte und Strategien für unterschiedliche Handlungsfelder entwickelt und steuernd auf deren Umsetzung einwirkt, richtungsweisend sein.

